

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 44 (1988)

Artikel: Magrit Bertschi und ihre Rheinfelder Holzschnittreihe
Autor: Spyk-Heinzer, Liselotte van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Margrit Bertschi und ihre Rheinfelder Holzschnittreihe

von Liselotte van Spyk-Heinzer

Margrit Bertschi wurde am 20. Dezember 1911 in Beinwil am See als Tochter von Johann Bertschi, Zimmermeister von Dürrenäsch, als jüngstes von 3 Kindern geboren.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Beinwil und Reinach folgten die Ausbildung zur Arbeitsschullehrerin und von 1938–1939 Studien an der Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule in Basel. 1940–1942 übernahm sie Vikariate an verschiedenen Schulen und bildete sich während ihrer Freizeit an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel in den Fächern Farbe und Form, Textilien und Kunstgeschichte weiter. 1942 erfolgte ihre Wahl nach Rheinfelden, wo sie an der Bezirks-, Sekundar- und Oberschule bis zu ihrer Pensionierung 1974 unterrichtete.

Nach 32 Dienstjahren hat Margrit Bertschi erneut ihre Studien in Zeichnen, Malen und Holzschniden an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel aufgenommen, und besucht noch heute Ausstellungen und Referate im Kupferstichkabinett der ETH Zürich.

Die mit Basel und Rheinfelden gleicherweise verbundene Künstlerin hat an verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen ihre Werke gezeigt.

Zu ihren Holzschnitten schreibt Margrit Bertschi:

«Zu Beginn der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Basel war ich Schülerin von Hanns Studer, Holzschnieder und Glasmaler. Unser Lehrer regte an, dass die erfahrenen Schüler eine grössere Arbeit aus ihrer Umgebung in Angriff nehmen sollten. Ich freute mich auf die Arbeit im 'Städtli'.

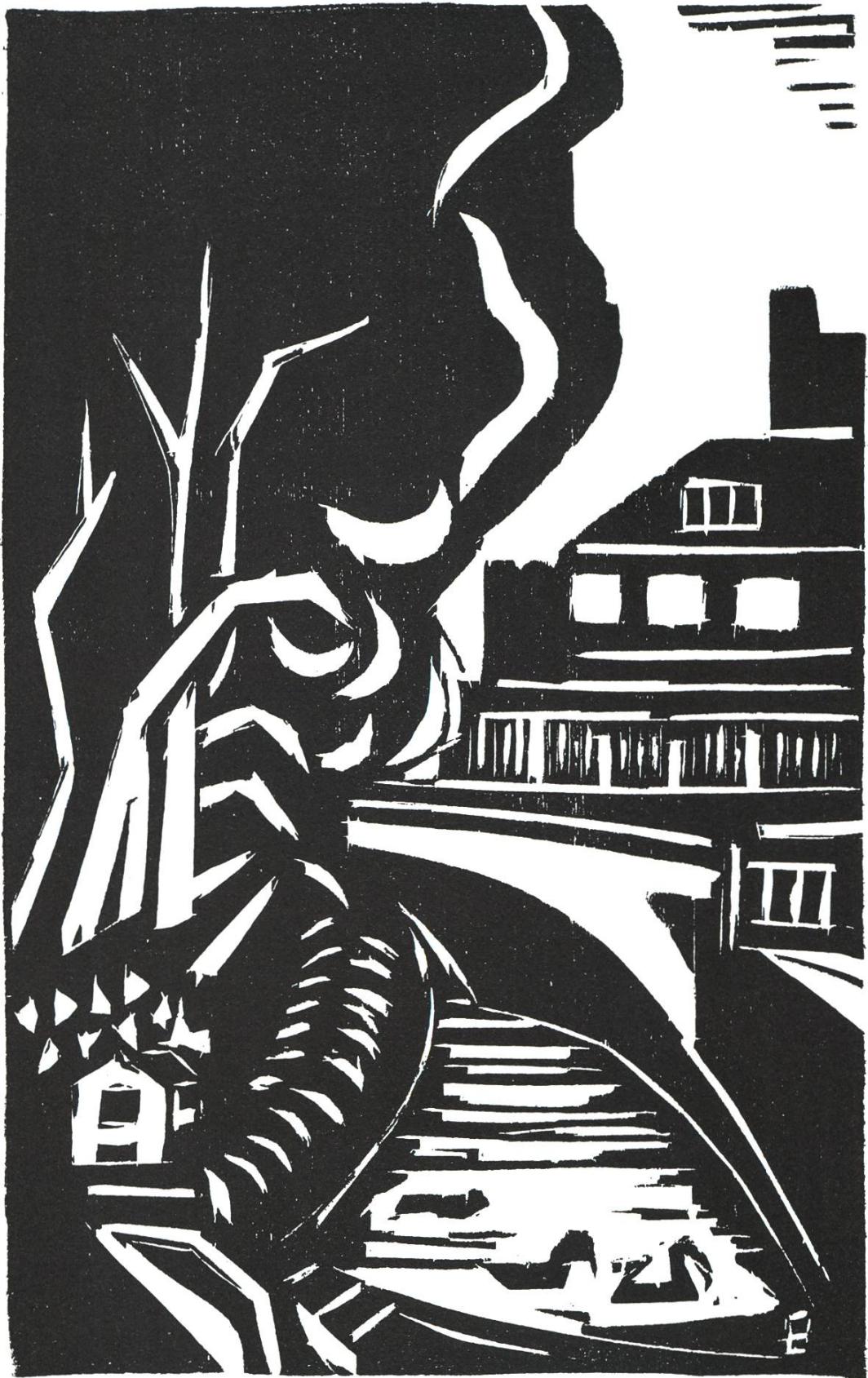
Während zwei Jahren versuchte ich Gebäude, Landschaft und Ereignisse in Skizzen festzuhalten. Man 'steigt' in eine Landschaft ein! Die Skizzen sind für den Holzschnitt Vorarbeit und müssen auf die Technik hin sorgfältig ausgewählt werden. Holzschnitt heisst 'Schneiden' — nicht stechen.

Das Werkzeug, ein sogenanntes Studermesser nach japanischer Art entwickelt, Holzgriff-Metallstück 13 mm breit, schräg abgeschliffen, bekommt der Schüler erst nach und nach in den Griff.

Ausschneiden, und Stehen lassen, aber wo Licht, wo Holz, um das Bild werden zu lassen?

Der Schnitt erfordert Konzentration, Geschick und Geduld. Nach den ersten 'Löchern' im Holz erster Probendruck mit Farbe und Walze. Wenn der erste Schnitt richtig scheint, verlässt sich der geübtere Holzschnieder auf seine Vorstellung, sein Können und auf den glücklichen Zufall. Holz ist keine tote Materie, es lässt sich nicht nach allen Seiten gleich bearbeiten. Im Verlauf der weiteren Arbeit wechseln Freude und Sorge um das gute Gedeihen des Bildes. Was ausgeschnitten ist, kann nicht mehr ersetzt werden. Man muss aufpassen, wenn das Messer gut geschliffen ist! Ein neuer Probendruck kann weiterhelfen, bis zum guten Ende.

Geeignete Papier, Walze und Farbe, Erfahrung und sensible Drucktechnik bringen das gewünschte Resultat. Der welsche Fachmann nennt es: *La lumière du bois.*»



*Holzschnitt von Margrit Bertschi
Hotel Schiff von der Rheininsel aus*



*Holzschnitt von Margrit Bertschi
Rheinfelder Messerturm mit Fischergalgen*



Holzschnitt von Margrit Bertschi

Stadtansicht von Norden mit der Rheinfelder Stadtkirche St. Martin und dem Hotel Storchen



*Holzschnitt von Margrit Bertschi
Rheinfelder Brunnensänger der Sebastianibruderschaft an der Tempelgasse*